



Pfarrbrief

Stürmische Zeiten



Inhalt - Farblegende

	Grußwort.....	3
	Thema	6
	Wir über uns - Neues aus unserer Pfarrei.....	8
	Kinder & Jugend.....	24
	Blick übern Tellerrand.....	26
	Kirchenmusik - Chöre, Konzerte.....	32
	Wir für Sie - Ansprechpartner; Gruppen & Kreise.....	38

Zusätzlich im Randbereich farblich gekennzeichnete Beiträge aus:

	St. Josef
	Heilig Kreuz
	Ss. Corpus Christi
	St. Georg

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief

Winter/Weihnachten ist am Mittwoch, dem **28. Oktober 2026**.

Beiträge bitte an das Pfarrbüro oder direkt per Mail an
pfarrbrief@theresa-von-avila-berlin.de

Impressum

Herausgegeben von der

Katholischen Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Theresa von Avila Berlin Nordost

V.i.S.d.P.: Pfarrer Norbert Pomplun

Redaktionsteam: Daniel Westrich, Marina Dodt, Stefanie Behmer, Thomas Kapa, Tino Fuhrmann und Holger Rehländer

Layout: Daniel Westrich, Thomas Kapa und Tino Fuhrmann

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Auflage: 800 Stück

Preis: vielen Dank für Ihre Spende von 1 Euro

Druck: druckereiassmann@t-online.de

Herbsttage

Liebe Gemeinde,
langsam aber sicher werden die Tage wieder merklich kürzer, die Abende mit Tageslicht bis in die späten Stunden sind passé. Auch wenn der Sommer 2026 nun seine wohl letzte Runde dreht, können wir uns immer noch an einigen warmen Sonnenstrahlen erfreuen. Das Gefühl von leichtem Spätsommer und damit verbundener Lebensfreude können wir noch einen Moment auskosten, bevor in wenigen Wochen unaufhaltsam die herbstliche Jahreszeit mit ihren immer länger werdenden Abendstunden und mitunter windig bis regnerischen Tagen Einzug halten wird.

Eben dieses Gefühl des jahreszeitlichen Übergangs von Sommer zu Herbst lässt sich in einem bekannten Gedicht von Rainer Maria Rilke wiederfinden. In den ersten beiden Strophen von „Herbsttag“ hat Rilke es im Jahre 1902 für die Ewigkeit festgehalten, wenn er dichtet:

„Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß. Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren, und auf den Fluren laß die Winde los. Befiehl den letzten Früchten voll zu sein; gib ihnen noch zwei südlichere Tage, dränge sie zur Vollendung hin und jage die letzte Süße in den schweren Wein.“

Die katholische Kirche im deutschen Sprachraum erinnert traditionell am ersten Oktoberwochenende in besonderer liturgischer Form an den Übergang von Sommer zu Herbst. Dabei wird der Aspekt der letzten vollen Früchte und des reifen Weines, wie wir ihn auch in Rilkes Gedichtzeilen finden können, am Erntedankfest sichtbar in den Kirchen aufgegriffen. Der Altarraum wird besonders geschmückt. In Körben rund um den Altar finden sich Köstlichkeiten wie vollmundige Weintrauben und weitere üppig reife Früchte. Frisch gebackenes Brot duftet neben gelb bis orange glänzenden Kürbissen. Aber auch erdige



Tobias Baumann
Pastoralassistent

Kartoffeln und reife Kornähren erfreuen neben prachtvollen Sonnenblumen unser Auge im Gottesdienst zu Erntedank. Mit dem Erntedankfest sprechen wir Menschen Gott gegenüber unseren Dank aus, dass er uns, als seine Geschöpfe, mit seinen Gaben beschenkt. Seine Erde kann uns Menschen den nötigen Ertrag aus Landwirtschaft und heimischen Gärten zur wohltuenden Sättigung liefern.

Dabei sollte allerdings auch der wichtige Gedanke nicht fehlen, dass nicht überall auf der Welt und in allen Ländern die Menschen gleichermaßen über ausreichend Nahrung verfügen. Dass dies zum Beispiel nicht in allen Gegenden der Welt der Fall ist, daran trägt der Mensch durch sein Mitwirken am Klimawandel und den damit einhergehenden Folgen für Landwirtschaft und Ackerbau gewiss eine gehörige Portion Mitverantwortung. Wir Berliner müssen jedoch nicht in weit entfernte, prekäre Klimazonen schauen um zu sehen, dass längst nicht alle Menschen ausreichend Nahrung haben. Letzteres können wir vielfach in unserer Stadt beobachten. Als jemand der regelmäßig die Züge des Berliner S-Bahnringes nutzt, habe ich irgendwann aufgehört zu zählen, wie oft ich es erlebt habe, dass Menschen durch die Züge streifen und andere Fahrgäste neben Geld auch um etwas zu essen anbetteln. Bei uns in Berlin bzw. in Deutschland geht es dabei weniger um die reine Verfügbarkeit von Nahrung, denn die Supermarktgale bei uns im Lande erscheinen mir immer stets wunderbar gefüllt. Vielmehr spielen hier bei uns zum Beispiel gesellschaftspolitische Gründe eine Rolle dafür, dass die gemeinnützigen Tafeln und Suppenküchen einen derart regen Zulauf verbuchen.

Am Erntedankfest verschließen wir in unseren Gemeinden auch davor nicht die Augen, weshalb unsere Erntegaben am Altar nach dem Erntedankgottesdienst oftmals an gemeinnützige Organisationen gespendet werden, darunter die Suppenküche der Franziskaner in Pankow. Wenn wir nun Anfang Oktober gemeinsam Erntedank feiern, dann lassen Sie uns bei aller berechtigten Dankbarkeit auch eine kleine Portion demütige Weitsicht nicht vergessen. Demut darüber, dass wir stets satt werden und dennoch nicht übersehen, dass es leider auch viel zu viele Menschen gibt, denen ausreichend Nahrung fehlt.

*Ihr/Euer Tobias Baumann
Pastoralassistent*

BEWAHRE MICH VOR DER EINBILDUNG,
BEI JEDER GELEGENHEIT UND ZU JEDEM THEMA
ETWAS SAGEN ZU MUESSEN *

ERLOESE MICH VON DER GROSSEN LEIDENSCHAFT
DIE ANGELEGENHEITEN ANDERER ORDNEN ZU WOLLEN

LEHRE MICH NACHDENKLICH, NICHT GRUEBLERISCH,
HILFREICH, NICHT DIKTATORISCH ZU SEIN *

BEWAHRE MICH VOR DER AUFZIEHLUNG ENDLOSER
EINZELHEITEN UND VERLEIHE MIR SCHWINGEN,
ZUR POINTE ZU GELANGEN *

LEHRE MICH SCHWIERIGEN UEBER MEINE KRANKHEITEN
UND BESCHWERDEN SIE NEHMEN ZU *
UND DIE LUST, SIE ZU
BESCHREIBEN WAECHST VON JAHR ZU JAHR *

ICH WAGE NICHT, DIE GABE ZU ERFLEHEN,
MIR DIE KRANKHEITSSCHILDERUNGEN ANDERER
MIT FREUDE ANZUHOEREN ABER LEHRE MICH,
SIE GEDULDIG ZU ERTRAGEN *

LEHRE MICH DIE WUNDERBARE WEISHEIT,
DASS ICH MICH IRREN KANN *
ERHALTE MICH SO LIEBENSWEERT WIE MOEGLICH *

LEHRE MICH AN ANDEREN MENSCHEN UNERWARTETE
TALENTE ZU ENTDECKEN UND VERLEIHE MIR
DIE SCHOENE GABE, SIE AUCH ZU ERWAERNEN *

THERESIA VON AVILA

Ein Fundstück an einer Häuserwand in der Grolmannstraße (nahe Savignyplatz).
Foto: Daniel Westrich

Biblischer Wetterbericht



Holger Rehländer

Stürmische Zeiten – ein herbstlich-biblischer Wetterbericht

Wind ist einer der Namen Gottes. Vielleicht nicht einer der bekanntesten. Aber tatsächlich einer der ersten in der Bibel. Im Buch Genesis heißt es ganz zu Beginn: „und Gottes Geist schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,2). Das hebräische Wort heißt Ruach. Es kann Geist bedeuten – aber auch Wind, Hauch, Atem. Und schon wer es ausspricht, mit ordentlichem -ch, macht selber Wind.

Wenn die Bibel von Wind, Sturm oder Brausen spricht, haben bibelkundige Leser*innen oft dieses erste Wehen der Ruach mitgehört. Ob das von Anfang an so beabsichtigt war oder nicht, weiß ich nicht. Aber vielleicht hilft uns dieser herbstlich-meteorologische Blick auf die Bibel ja, neue Perspektiven einzunehmen und altbekannte Texte anders zu hören. Also, lassen wir uns von Gottes Ruach durch die Heilige Schrift wehen:

Der Wind der Befreiung

Als Israel aus Ägypten flieht und vor dem Schilfmeer steht, ist es ein starker Ostwind, der das Wasser zurückweichen und Mose mit seinem Volk auf trockenem Boden hindurchziehen lässt (Ex 14,21). Die Forschung hat sich immer wieder bemüht, das Geschehen naturwissenschaftlich zu erklären. Ich finde aber, dass ist gar nicht die entscheidende Frage. Die Bibel will nicht in erster Linie Sensationsjournalismus bieten, sondern eine Glaubenserfahrung erzählen: Gott wirkt – selbst durch den Ostwind.

Und der lässt tatsächlich aufhorchen. Ist doch der Ostwind in den biblischen Erzählungen eigentlich gefürchtet. Er kommt heiß und trocken aus der Wüste (Gen 41,6), zerschellt Schiffe (Ps 48,8) und quält Jona (Jona 4,8). Ausgerechnet dieser Ostwind wird zum Wind der Befreiung für das versklavte Volk. Vielleicht ist diese Schilderung auch eine Zusammenfassung so vieler Gotteserfahrungen – und ein Hinweis für uns. Manches, was uns heiß und unangenehm ins Gesicht bläst, erweist

sich im Rückblick als der Wind, der einen Weg gebahnt hat, wo wir keinen gesehen haben. Und oft braucht dieser Wind eine ganze Nacht. Befreiung und Veränderung brauchen Zeit und geschehen selten von jetzt auf gleich - Ausnahmen bestätigen die Regel.

Der Sturm der Angst

Doch Sturm kann auch wirklich lebensbedrohlich sein. Das erleben zumindest die Jünger Jesu. Als sie auf dem See Gennesaret unterwegs sind, droht das Boot im Sturm zu kentern. „Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“, fragen sie Jesus, der seelenruhig schläft und erst geweckt werden muss (Mk 4,38). Erst als Jesus den Wind beruhigt und völlige Stille eintritt (Mk 4,39), können sie wieder klar denken. Jesus bringt Gottes Ruhe mitten in den Sturm hinein. Er tut, was in den Psalmen allein Gott tun kann: er bringt den Sturm zum Schweigen (Ps 107,29). Kein Wunder, dass die Jünger danach mehr Ehrfurcht vor ihm haben als Angst vor den Wellen: „Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“ (Mk 4,41).

Vielleicht ist das die Einladung dieser Geschichte: Schreien wir wie die Jünger Jesu in unseren eigenen Lebensstürmen Gott unsere Angst entgegen. Und vielleicht machen

wir ja hin und wieder auch ihre Erfahrung, dass Stille nach dem Sturm einkehrt. Ich wünsche es uns jedenfalls.

Das Brausen der Geistkraft Gottes

Doch nicht immer ist Stille das Ziel, auf das wir hinsteuern und hinbeten sollen. Ein letzter biblischer Wind bringt keine Ruhe, sondern Aufbruch. Fünfzig Tage nach Ostern sitzen die Jüngerinnen und Jünger verunsichert beieinander. Da kommt vom Himmel ein Brausen wie von einem heftigen Sturm (Apg 2,2), und alle werden vom Heiligen Geist erfüllt. Diesmal legt sich der Sturm nicht, und niemand bittet darum. Er treibt die Ängstlichen hinaus auf die Straße, und sie beginnen zu reden. Die Geistkraft, die am Anfang die Schöpfung ins Leben geweht hat, weht jetzt die Kirche ins Leben.

„Der Wind weht, wo er will“, sagt Jesus (Joh 3,8). Im Griechischen steht hier dasselbe Wort wie für den Heiligen Geist: Pneuma. Dieser Wind bleibt oft unverständlich, lässt sich nicht bestellen und nicht festhalten. Aber wenn der Herbstwind an den Fenstern rüttelt, erinnert er uns vielleicht daran: Wind ist einer der Namen Gottes, eines Gottes in Bewegung.

Entwicklung eines Immobilienkonzeptes

für unsere Pfarrei – Ihre Meinung ist gefragt!

Wie Sie bereits in unserem letzten Pfarrbrief lesen konnten, sind die Pfarreien im Erzbistum Berlin vom Erzbischof dazu aufgerufen worden, ein zukunftsfähiges Immobilienkonzept zu erarbeiten. Dabei geht es um die Frage, wie unsere kirchlichen Gebäude und Standorte in den kommenden Jahren genutzt, erhalten und weiterentwickelt werden können. Kirchen, Gemeinderäume, Pfarrhäuser und weitere Immobilien sind wichtige Orte des Glaubens, der Begegnung und des gemeindlichen Lebens. Gleichzeitig stellen sich angesichts veränderter Rahmenbedingungen viele Fragen zur langfristigen Nutzung und Finanzierung dieser Gebäude.

Für die Entwicklung eines tragfähigen und zukunftsorientierten Konzeptes für die Pfarrei Hl. Theresa von Avila ist uns die Meinung der Gemeindemitglieder und aller Interessierten besonders wichtig. Deshalb hat die Ar-



Mitglieder der AG Immobilien (von links rechts):
Andreas Grabolle, Thomas Kapa, Ralf Kientopp, Martin Hartmann, Heike Ponemunski,
Holger Rehländer, Monika Kießig, Christoph Saremba, Stefan Fittkau, Martina Schrammek

beitsgruppe Immobilien einen Fragebogen entwickelt, der den Menschen vor Ort die Möglichkeit gibt, ihre Wünsche, Ideen und Einschätzungen zu den einzelnen Kirchenstandorten einzubringen.

Wir möchten Sie und Euch herzlich einladen, sich an dieser Befragung zu beteiligen. Jede Rückmeldung hilft dabei, die Bedeutung der einzelnen Standorte besser zu verstehen und die zukünftige Entwicklung der Pfarrei auf eine breite Grundlage zu stellen. Nur wenn möglichst viele Menschen ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen, kann ein Immobilienkonzept entstehen, das die Bedürfnisse unserer Pfarrei berücksichtigt und gleichzeitig den Herausforderungen der Zukunft gerecht wird.

Den Fragebogen finden Sie online auf unserer Website unter:
www.theresa-von-avila-berlin.de/pfarrei/ag-immobilien/



oder über den QR-Code auf den Aushängen in unseren Kirchen und Gemeindehäusern:

Besonders freuen wir uns über eine rege Beteiligung an den Fragen zu Ihrem jeweiligen Kirchenstandort. Ihre Einschätzungen sind ein wichtiger Beitrag für die Entscheidungen, die in den kommenden Jahren getroffen werden müssen.

Auch ältere Menschen oder Personen ohne Internetzugang sollen die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Deshalb steht eine achtseitige Papierversion des Fragebogens zur Verfügung, die auf Anfrage im Pfarrbüro abgeholt oder elektronisch (Per E-Mail als pdf; info@theresa-von-avila-berlin.de) zugeschickt werden kann.

Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit für die Umfrage und motivieren Sie auch andere Gemeindemitglieder zur Teilnahme. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Pfarrei!

Herzliche Grüße von Ihrem
Leitungsteam
Holger Rehländer
Martina Schrammek
Stefan Witt

Gremienwahl November 2026

in unserer Pfarrei Theresa von Avila

In unserem Bistum finden in vielen Pfarreien und den dazu gehörenden Gemeinden die Wahlen der Vertreter*innen für den Kirchenvorstand, den Pfarreirat und die Gemeinderäte statt. In den letzten Wochen und Monaten hat der Wahlvorstand begonnen, diese Wahlen vorzubereiten.

Es wichtig, dass sich Männer und Frauen, auch junge Menschen, bereitfinden, sich als Kandidaten zur Verfügung zu stellen und genauso wichtig ist, dass die Gemeindeglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, um einen Kirchenvorstand, einen Pfarreirat, sowie Gemeinderäte zu bekommen, die persönlich bereit sind, ihre Zeit und Ideen einzubringen. Von aktiven Mitgliedern leben die Gemeinden, die Pfarreien und unsere ganze Kirche.

Bei dieser Wahl wird es nun zum ersten Mal die Möglichkeit geben, die Kandidatinnen und Kandidaten digital zu wählen. Das Erzbistum Berlin wird im Oktober 2026 an alle katholischen Menschen, die das Wahlalter haben, Wahlbenachrichtigungen versenden.

Der Wahlzeitraum beginnt mit der Zustellung der Wahlbenachrichtigung und endet am Sonntag, den 15.11.2026 um 18.00 Uhr. Bis dahin sind die Stimmen, digital abzugeben. Dies ist mit jedem Smartphone, Tablet und Computer möglich. Es wird auch eine Möglichkeit für die Briefwahl geben. Nähere Informationen wird es in unseren Gemeinden in der kommenden Zeit in Verbindung mit den Gottesdiensten geben.

In allen Gemeinden unserer Pfarrei Theresa von Avila werden wir ein begleitetes Wählen anbieten. Dort können Menschen wählen gehen, die selbst keine technischen Möglichkeiten zum digitalen Wählen haben oder

Unterstützung bei der Wahl wünschen. Mitglieder des Wahlausschusses stehen dort bereit und erklären den Wahlvorgang individuell. Die Zeiten werden in allen Gemeinden bekannt gegeben und stehen auch auf der Wahlbenachrichtigung. Wichtig ist, dass Sie die

Wahlbenachrichtigung mitbringen, nur so ist die Wahl möglich.

*Für den Wahlausschuss
Martina Schwarzer
St. Josef Berlin-Weißensee*

Bekommt der Pfarrbrief Konkurrenz?

Nein, eher eine monatliche Ergänzung. Ich gebe zu, wir haben uns die Idee dazu aus dem Tagesspiegel abgeschaut. Eigentlich gibt es ja jeden Tag Ausführliches zu lesen in gedruckter oder E-Paper-Fassung. Und zusätzlich gibt es den Checkpoint, einen Newsletter, der genauso täglich auf andere Art und Weise neugierig macht auf das, was in der Stadt und in der Welt los ist. Mit vielen Links und ganz subjektiv.

Genauso wollen wir – neben dem Pfarrbrief und den Homepages – einmal im Monat neugierig machen auf das, was in unserer Pfarrei und rundherum los ist, vielleicht etwas tagesaktueller, mit ganz vielen Links und Hintergrund-Infos.

Sie können sich darunter noch nichts vorstellen? Dann schauen Sie doch mal auf unserer Homepage nach. Mittlerweile müssten die ersten beiden Versionen bereits zu finden sein.



Oder melden Sie sich einfach für den Newsletter an. „Kost ja nüscht“ sagt der Berliner.

Und wenn Sie etwas haben, worüber Sie gerne mal lesen wollen (oder andere unbedingt lesen sollten): Schreiben Sie es an pfarrei-newsletter@theresa-von-avila-berlin.de – dort sind auch Hinweise, Kritik und Vorschläge gern gesehen...

Holger Rehländer

Willkommen Josha

Liebe Gemeinden,



Josha Pauli
FSJler

mein Name ist Josha Pauli, ich bin 17 Jahre alt, und seit dem 1. September der neue FSJler in der Pfarrei Theresa von Avila. Ein Jahr werde ich nun hier, betreut von Niklas Zegelin, Stefan Witt und Holger Rehländer, verbringen und versuchen, mich bestmöglich in verschiedene Projekte innerhalb der Gemeinde einzubringen sowie herauszufinden, welchen Weg ich nach diesen zwölf Monaten einschlagen möchte.

Im Frühsommer habe ich mein Abitur am Primo-Levi-Gymnasium in Weißensee abgeschlossen. Ich bin im Pfarreigebiet aufgewachsen und ging deswegen bereits als kleines Kind in die Kirche Corpus Christi. Durch meine Kommunion, Firmung und die damit verbundenen Fahrten, bei denen ich viele nette Menschen kennengelernt habe, kam mir der Gedanke, dass ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Pfarrei ein schönes und sinnvoll genutztes Jahr nach meinem Abitur sein würde.

Besonders interessiert mich dabei die Abwechslung zwischen sozialem Engagement und pastoraler Organisation, da ich sowohl gerne mit Kindern, älteren Menschen und anderen Gruppen arbeite, als auch meinen Glauben im Alltag bewusst lebe und ihn weiteren Menschen näherbringen möchte. Genau deswegen freue ich mich sehr darauf im Laufe des nächsten Jahres in die verschiedensten Orte kirchlichen Lebens zu blicken, die zu der Pfarrei gehören. Unter anderem werde ich in der Suppenküche, der Kita und einigen weiteren gemeinwohlorientierten Projekten aushelfen und freue mich darauf, dort viele von Ihnen und euch kennenzulernen.

Privat interessiere ich mich sehr für Sport und Spiele seit meinem 6. Lebensjahr Handball beim SV Pfeffersport oder feuere Hertha BSC von der Tribüne aus an. Vielleicht begegnen wir uns ja bei einem Gottesdienst oder einer Veranstaltung, ich freue mich darauf!

Ihr/Euer Josha

Auf Wiedersehen Anton

Wir über uns

Liebe Gemeinden,

wenn ich heute auf mein FSJ zurückblicke, kann ich kaum glauben, dass dieses Jahr schon vorbei ist. Aus einem Jahr, das zunächst einfach nur ein neuer Abschnitt sein sollte, sind unglaublich viele Erinnerungen, Erfahrungen und Begegnungen entstanden.

Ein großer Teil meiner Zeit war die Arbeit in der Kita. Die vielen kleinen Momente mit den Kindern, das gemeinsame Spielen und Basteln wird mir definitiv fehlen. Gerade dort habe ich gelernt, wie abwechslungsreich und manchmal auch überraschend der Alltag mit Kindern sein kann. Besonders die Jugendarbeit in der Pfarrei hat mir sehr viel bedeutet. Ich durfte bei Gruppenstunden, Veranstaltungen und Aktionen mithelfen und eigene Ideen einbringen. Besonders die RKW, die Firmvorbereitung und die verschiedenen Aktionen mit den Jugendlichen bleiben mir in Erinnerung (der Olympiastadion Besuch). Es war schön zu sehen, wie aus einer Idee durch gemeinsames Planen am Ende eine richtige Veranstaltung wurde. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, die dieses Jahr zu etwas Besonderem gemacht haben.

Deshalb möchte ich einfach Danke sagen, für das Vertrauen, die Unterstützung, die vielen gemeinsamen Erlebnisse, die Gespräche und natürlich auch für all die lustigen Momente.

Der Abschied fällt mir deshalb nicht ganz leicht. Trotzdem freue ich mich auf meinen nächsten Abschnitt und auf das, was jetzt kommt.

Danke für dieses besondere Jahr.

Ihr/Euer Anton



Anton Schmerse
ehem. FSJer

Gemeindeassistentin

Tereza Horter

Grüß Gott! Darf ich mich Ihnen vorstellen?



Tereza Horter
Gemeindeassistentin

Ich heiße Tereza Horter und bin seit September als Gemein-deassistentin in der Pfarrei Theresa von Avila tätig. Mein Hauptsitz wird in St. Josef sein. Ich bin in Tschechien geboren und in einer Landwirtsfamilie aufgewachsen. Vor 20 Jahren kam ich durch Gottes Fügung nach Berlin und der Liebe wegen blieb ich dann hier. In diesem Sommer konnte ich mein Studium der Angewandten Theologie in Paderborn abschließen und darf jetzt in der Pfarrei meine Ausbildung weiterführen. Während dieser 3-jährigen Ausbildungsetappe hin zur Gemeindereferentin wird Frau Probiesch mich begleiten und meine Mentorin sein. Für diese Zeit ist mein Wunsch, die Vielfalt an den unterschiedlichen Standorten unserer Pfarrei kennenzulernen und auch nach meinen Kräften zu fördern. Dieser Reichtum des Glaubens, den ich hier vorgefunden habe, zieht mich mit allen gelebten Facetten an. Auch die Gegensätze dürfen in meiner Vorstellung in einer lebendigen Pfarrei gegeben sein und sind sogar wichtig für ihr weiteres Wachstum.

Mit Mitte 40 als Berufsanfängerin zu starten, verlangt mir und meiner Familie einiges ab. Doch ich freue mich sehr drauf! Ich hoffe, dass ich mich auf meinem bisherigen Lebensweg dafür ausreichend in Gottvertrauen und Durchhaltevermögen, in diskreter Neugier und Respekt, und vor allem in Liebe zu den Menschen und Humor eingeübt habe. Nicht zuletzt möchte ich mir den Rat unserer Pfarreipatronin zu Herzen nehmen: „Menschen, die sich entschlossen haben, diesen Weg zu gehen, müssen vor allem am Anfang mit großen Strapazen rechnen. Am Anfang ist die Anstrengung nämlich viel größer, da wir selbst tätig werden müssen, wenngleich Gott uns zu Hilfe kommt.“ Dieser Weg ist nicht ganz einfach, aber am Ende ist die Einstellung, dass Gott uns nie alleine lässt, das Entscheidende. Wichtig ist für mich, alle Menschen grundsätzlich mit liebevollem Blick im Auf und Ab ihrer Lebens- und Glaubenswege zu begleiten und die Hoffnung wider aller Hoffnungslosigkeit zu bewahren.

Herzlichst Ihre Gemeindeassistentin Tereza Horter

Gemeindereferentin

Sophia Grotmann

Wir über uns

Ich bin gerne in Bewegung. Nicht nur beim Laufen oder auf dem Gravelbike, sondern auch als Gemeindereferentin.

Mein Name ist Sophia Grotmann und ich freue mich, ab dem 1. September als Gemeindereferentin Teil der Pfarrei Theresa von Avila zu sein. Ich bin 29 Jahre alt, komme ursprünglich aus einem kleinen Dorf im Südsauerland. Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau führte mich mein Weg zum Studium der Angewandten Theologie. Nach meiner dreijährigen Berufseinführung im Erzbistum Paderborn lebe und arbeite ich nun seit zwei Jahren in Berlin.

Als Seelsorgerin bewegt mich die Begegnung mit Menschen – mit ihren Sorgen, Hoffnungen, Fragen und Geschichten. Ich möchte Menschen begleiten und sie ermutigen, ihre Begabungen einzubringen. Kirche ist für mich dann lebendig, wenn sie sich an der Lebenswirklichkeit der Menschen orientiert und unterschiedliche Menschen ihren Platz haben, Gemeinschaft erfahren und Gemeinde mitgestalten können.

Ich glaube, dass Gott mitten im Leben wirkt und in den Begegnungen miteinander erfahrbar wird. Dieser Glaube trägt mich und motiviert mich immer wieder neu.

Mein Einsatz wird vor allem in und rund um Maria Magdalena und St. Georg sein.

Ich freue mich darauf, die Menschen in der Pfarrei nach und nach kennenzulernen und gemeinsam herauszufinden, was wir miteinander in Bewegung setzen können. Wenn wir uns begegnen, sprechen Sie mich gerne an.

Das bewegt mich: Menschen begegnen. Menschen begleiten. Menschen ermutigen.

Ihre Gemeindereferentin Sophia Grotmann (sie/ihr)



Sophia Grotmann
Gemeindereferentin

Kletterfahrt St. Josef

St. Josef

Auch in diesem Jahr ist die Jugend von St. Josef wieder zur Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz aufgebrochen. Voller Vorfreude machten wir uns auf den Weg und hofften auf ein paar schöne Tage mit viel Klettern.

Leider war das Wetter auch in diesem Jahr nicht besonders gut. Statt vieler Klettertouren draußen standen daher vor allem Wanderungen auf dem Programm. Auch wenn der ein oder andere Regenschauer dabei nicht ausblieb, hatten wir jede Menge Spaß und eine schöne gemeinsame Zeit.

Zum Glück hatte unser Haus eine eigene Kletterwand, an der wir uns trotzdem ordentlich austoben konnten und auch abseits des Kletterns wurde es nicht langweilig: Viele und vor allem lange Wizard-Runden lenkten uns bestens vom schlechten Wetter ab und sorgten für so manchen spannenden Spielesachmittag.

Trotz des schlechten Wetters war die Kletterfahrt wieder ein schönes Erlebnis und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Euer Kletterteam



Die Gebührenordnung der Pfarrei Hl. Theresa von Avila

Information aus dem KV

Der Kirchenvorstand wird zum Jahresende für das neue Jahr eine Gebührenordnung verabschieden, die bereits dem Pfarreirat und den Gemeinderäten zur Ansicht vorlag. Die geplante Gebührenordnung der Pfarrei dient in erster Linie dazu, neue gesetzliche Vorgaben im Umsatzsteuerrecht ab dem 1. Januar 2027 umzusetzen. Künftig müssen Kirchengemeinden bei bestimmten Tätigkeiten nachweisen, welche Angebote ihrem kirchlichen und pastoralen Auftrag dienen und deshalb steuerlich besonders behandelt werden können.

Die Gebührenordnung schafft dafür eine klare und rechtssichere Grundlage. Sie regelt ausschließlich Angebote, für die Teilnahmebeiträge erhoben werden. Sakramente wie Taufen, Trauungen oder Beerdigungen bleiben selbstverständlich kostenfrei. Ziel ist nicht, zusätzliche Einnahmen zu erzielen, sondern die Pfarrei vor steuerlichen Nachteilen zu schützen und transparente Regelungen für alle Beteiligten zu schaffen.

Auch künftig sollen kirchliche Angebote bezahlbar bleiben. Viele Veranstaltungen werden weiterhin durch Zuschüsse der Pfarrei unterstützt, sodass die tatsächlichen Kosten nicht vollständig auf die Teilnehmenden umgelegt werden müssen. Insgesamt sorgt die Gebührenordnung für Rechtssicherheit, Transparenz und den Erhalt bewährter pastoraler Angebote.

Auf unserer Internetseite www.theresa-von-avila-berlin.de finden Sie unter der Rubrik Service/Downloads einen Fragenkatalog (FAQ) zur Gebührenordnung mit Rückfragen aus den pastoralen Räten und den entsprechenden Antworten aus dem Finanzausschuss.

Martina Schrammek

ST. MARIA MAGDALENA
PLATANENSTR. 20
13156 BERLIN

INTERESSIERTE INSTRUMENTALIST:INNEN
KÖNNEN SICH ANMELDEN BEI PATRYK LIPA
PATRYK.LIPA@ERZBISTUMBERLIN.DE

ÖKUMENE IN PANKOW

TAIZÉ GEBET

FREITAG, 27. NOVEMBER 2026

20.00 UHR



Paulus-Gemeinde
Pankow

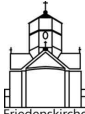
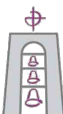
Franziskanerkloster Pankow

Wohnstraße 18 · 13187 Berlin · 030 488 3163 · pankow@franziskaner.de



E.v. Kirchengemeinde Altr-Pankow

HOFFUNGS- KIRCHE



Friedenskirche



Kirchehoch3

Treffpunkt Gemeinde



Warum ich sonntags in die Messe gehe

Wenn ich das Gotteshaus betrete, lasse ich die Welt außen vor, es ist ein sakraler Ort. Ich fühle mich von Jesus zu seinem Gastmahl immer persönlich eingeladen. „Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquicken.“ Mt 11,28. Hier lege ich nicht meine Garderobe ab, sondern übergebe ihm meine Sorgen und Nöte. Jetzt bin ich frei für die Aufnahme seiner Frohen Botschaft sowie zum Beten, Lobpreisen und Singen in Gemeinschaft mit musikalischer Begleitung.

Für mich bedeuten die heilige Wandlung von Brot und Wein und der Empfang der Kommunion zwei unschätzbare und unverzichtbare Kraftquellen zur Bewältigung des täglichen Lebens. Deshalb führt es mich auch ganz selbstverständlich zu ihnen hin. Ich verlasse den Gottesdienst immer mit frohem und erfülltem Herzen.

Schon als Kind waren die Sonntagsgottesdienste, gerade an Festtagen, etwas Besonderes für mich, obwohl sie oft sehr lange dauerten. Meine Mutter verkürzte mir deshalb die erwartete Aufmerksamkeit mit dem erlösenden Wort „Amen“, wenn der Pfarrer wieder nicht das Ende seiner Predigt fand. Ja, es sind daher nie die Worte „ach, schon wieder“ oder „ach, muss ich“ über meine Lippen gekommen, weil ich gern mit meinen Eltern am Sonntag in die Kirche gehen wollte, auch um gleichgesinnte Freunde und Bekannte zu begrüßen und mit ihnen zu plaudern.

Ich bin dankbar dafür, dass uns als Kirche über die Jahrhunderte hinweg, diese in ihrem Kern gebliebene Gestaltung der Messfeier durch die Mitwirkung des Heiligen Geistes erhalten geblieben ist. Für viele Christen weltweit kann sie zum Anker und Wegweiser in Zeiten der Verunsicherung, der Fake News und rasanter Veränderungen werden.

A.M.G.

Tipp aus der Redaktion

"Gott ist mein Dosengemüse"

Als ich bei der Veranstaltung „Abkupfern erwünscht“ diesen Zettel gezogen habe, war ich ziemlich enttäuscht. Ich hatte etwas wirklich erhellendes (und wohl eher klassisch kirchliches) erwartet, wie „Gott ist mein Wegbegleiter“ oder so. Nein: Gott ist mein Dosengemüse. Es brauchte eine Weile (und ein paar Menschen, die mit mir assoziiert haben), bis ich verstanden habe, was das für mich heißen kann: Auf Gott kann ich zurückgreifen, wenn ich sonst nichts habe. Gott wartet auf mich (auch Ewigkeiten lang). Gott gibt mir Kraft und Stärke. Und: Was da drin steckt weiß ich nicht so genau...

Bei mir hat der Satz viel angestoßen – und auch das Buch, durch das er inspiriert ist, und das ich mir dort gleich kaufen musste. „Endlich wieder Montag“ von Cäcilia Montag versammelt viele Texte zum Nachdenken und Mit-durch-den-(Mon)Tag-Nehmen. Die Autorin schreibt in einer Sprache, die alltagsnah, poetisch und – ich würde sagen - hintergründig fromm ist. Und dass sie auch noch aktives Mitglied der Gemeinde Corpus Christi ist, ist für mich noch ein weiterer kleiner Grund, Ihnen dieses Buch zu empfehlen. Am besten kauft man es in der Buchhandlung Sonnenhaus oder im kleinen Buchladen um die Ecke.

Als zweiten Satz habe ich übrigens gezogen „Gott ist mein Fußabtreter“ und ich denke immer noch darüber nach, ob er eher mit „Dreck abstreifen“ oder „nach Hause kommen“ zu tun hat...

Holger Rehländer

(Einen Text von Cäcilia Montag finden Sie auch auf der gegenüberliegenden Seite.)

Endlich wieder Montag.

Gedanken, die bewegen

Bedürfnisse

Heute möchte ich ...

- ... der Neugier einen Hausschlüssel geben.
- ... dem Erwartungsdruck ein Lied singen.
- ... der Traurigkeit die Füße kraulen.
- ... dem Perfektionismus die Schnürsenkel zusammenbinden.
- ... der Gleichgültigkeit ein Baby in den Arm legen.
- ... dem Entsetzen ein Schokobrot schmieren.
- ... mit dem Chaos laute Musik hören.
- ... der inneren Leere den Mond zeigen.
- ... der Zufriedenheit eine Perlenkette schenken.
- ... der Unruhe zu große Wanderschuhe anziehen.
- ... den Neid auf einem Stuhl festbinden.
- ... mit der Erfahrung Memory spielen.
- ... der Lust Zeit geben.
- ... mit der Sorge auf der Couch kuscheln.
- ... die Reife bitten, einen Ratgeber zu schreiben.
- ... der Ruhe die Badewanne einlassen.
- ... die Aufregung fest drücken.
- ... der Sehnsucht ein Kleid nähen
- ... der Veränderung das Gästebuch hinlegen.

Wir über uns

**Ss. Corpus
Christi**



Aus:
Cäcilia Montag –
Endlich wieder Mon-
tag, Gedanken die be-
wegen
edition chrismon,
2026, ISBN 978-3-
96038-458-8, erhält-
lich für 16,- €



Neues zur Rosette für die St. Georg Kirche

Ein Projekt des St. Georg-Vereins zu
Berlin-Pankow e.V.

Spendenkonto:
PAX-Bank EG

Kontoinhaber:
St. Georg-Verein
zu Berlin-Pankow
e.V.

IBAN:
DE70 3706 0193
6003 8250 17



Bitte helfen Sie weiterhin mit Ihrer Spende dabei, die noch fehlenden Mittel aufzubringen! Ich verrate sicherlich kein Geheimnis mit der Aussage, dass die Rosette durch die neue Gestaltung nicht billiger geworden ist.

Geben Sie auch Ihren Namen und die Adresse bei der Überweisung mit an, damit der St. Georg-Verein Ihnen für Ihre Steuererklärung eine Spendenquittung ausstellen kann.

Seit einem $\frac{3}{4}$ Jahr konnte ich Ihnen keine Neuigkeiten zum Projekt mitteilen. Das heißt aber nicht, dass in der Zeit nichts passiert ist. Zu dem, vom EBO initiierten Kunstwettbewerb wurden 5 renommierte Glaskünstlerinnen und -künstler eingeladen, die alle sehr interessante Entwürfe eingereicht hatten. Am 10.07. fand im Pfarrsaal von St. Georg die Sitzung der Jury statt, die aus den Entwürfen den Siegerentwurf zu küren hatten. Obwohl es alle eingereichten Arbeiten verdient hätten realisiert zu werden, fiel der Jury die Wahl des Siegerentwurfs nicht schwer. Es ist ein außergewöhnlicher sehr ansprechender Entwurf, der seine Wirkung nicht nur nach innen entfaltet, wie ein normales Kirchenfenster, sondern auch eine beeindruckende Außenwirkung erzielt. Das wird erreicht durch eine raffinierte Kombination aus mehreren hintereinander angeordneten Gläsern. Dabei hat die Glaskünstlerin Lea Dievenow im Inneren die Farben des Altarfensters aufgenommen und außen das leuchtende Gold des Mosaikbildes vom heiligen Georg. Die Bilder zeigen das eindrucklich.

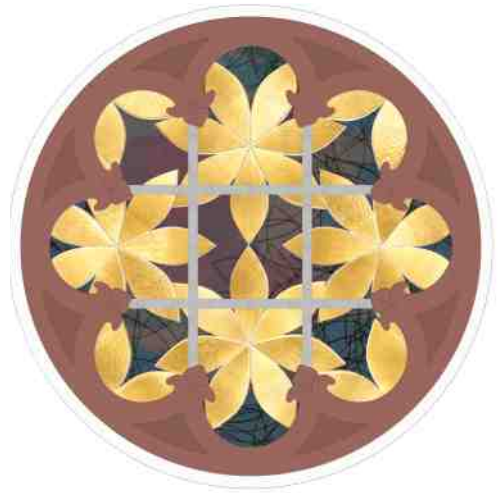
Die in der Innenansicht links und rechts der Orgel zu erkennenden Zwillingsfenster sind heute mit normalem Fensterglas versehen, deren Gestaltung war in der Ausschreibung ausdrücklich mit vorgesehen. Die Ausführung ist aber nicht Bestandteil des aktuellen Projektes. Es ist vorgesehen die Rosette noch in diesem Jahr zu vollenden und wir sind vorsichtig optimistisch, dass das auch funktioniert.

Seit August sind alle Entwürfe, inklusive der Muster-scheiben, im Rahmen einer Ausstellung in der St. Georg Kirche zu besichtigen.

Ich werde an dieser Stelle weiterhin über den Projektfortschritt und den Stand der Finanzierung berichten.



Innenansicht



Außenansicht

Wir werden auch noch bei verschiedenen Stiftungen versuchen die Gelder für die Zwillingfenster einzuwerben, damit das Ensemble einmal vollständig wird und seine ganze Kraft entfalten kann.

*Mit herzlichen Grüßen
Bernhard Weickmann*

5 Hedi Kitas in der Pfarrei Hl. Theresa von Avila

Gemeinsam wachsen. Die Welt entdecken. Geborgen sein.

Ein guter Kita-Tag beginnt mit einem Gefühl: Hier bin ich willkommen. Hier darf ich sein, wie ich bin. In unseren fünf katholischen Hedi Kitas begleiten wir Kinder mit Herz, Kompetenz und einem christlichen Menschenbild auf ihrem Weg ins Leben.

Die Kitas Ss. Corpus Christi, St. Konrad von Parzham, St. Maria Magdalena, St. Georg und St. Josef sind lebendige Orte der Begegnung. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Religion und Sprache spielen, lernen, lachen und wachsen bei uns gemeinsam.

Jedes Kind ist einzigartig. Deshalb stehen seine individuellen Bedürfnisse, Interessen und Stärken im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Unsere engagierten Teams schaffen verlässliche Beziehungen und geben Kindern Geborgenheit und Orientierung. Gleichzeitig erhalten sie den Freiraum, selbstständig zu werden, Neues auszuprobieren, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Umwelt mit Neugier zu entdecken.

Das freie Spiel bildet dabei einen wichtigen Bestandteil unseres Kita-Alltags. In hellen und liebevoll gestalteten Räumen, Ateliers und großzügigen Gärten entstehen jeden Tag neue Möglichkeiten zum Forschen, Bewegen und kreativen Gestalten. Musikalische Angebote, Sprachförderung, Naturerlebnisse sowie vielfältige Projekte ergänzen den Alltag. Ob beim Gärtnern, Kochen und Backen, beim Spielen am Wasserlauf oder beim gemeinsamen Singen: Bildung wird bei uns mit allen Sinnen erlebt.

Als katholische Kindertagesstätten vermitteln wir christliche Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Achtsamkeit, Respekt und Verantwortung für die Schöpfung. Rituale, Andachten und die Feste des kirchlichen Jahreskreises geben Orientierung und schaffen Gemeinschaft.



© Heidi-Kitas

Dabei sind unsere Türen ausdrücklich für alle Familien geöffnet. Auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern gehört für uns zu einer guten Kita. Gemeinsam möchten wir Kinder dabei unterstützen, selbstbewusst, neugierig und mit Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ihren Weg zu gehen.

5 Kitas. Viele besondere Möglichkeiten. Ein gemeinsames Versprechen:

***Wir geben Kindern Raum zum Wachsen
mit Herz, Haltung und Gemeinschaft***

Entdecken Sie unsere Hedi Kitas:

Ss. Corpus Christi
St. Konrad von Parzham
St. Maria Magdalena
St. Georg
St. Josef

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

Ihr Team der Hedi-Kitas



Spendenkonto:

PaxBank, Köln
IBAN DE31 3706 01
93 6004 1750 16

<https://ggap-ev.de/>

Mail:

info@gemeinsam-gegen-armut.org

Frauen- und Mutterrolle auf den Philippinen

Teil 2 (von 3): Wann ist eine Frau eine Frau?

Zum einen gilt das traditionelle Ideal der keuschen, schüchternen Jungfrau, der sich unterordnenden, fürsorglichen Schwester, der ewig dankbaren, gehorsamen Tochter, der treuen, sich für Familie und Haushalt aufopfernden Mutter und der sanften, loyalen, sich unterordnenden Ehefrau. Für die ältere Schwester, die sich, sobald mehrere Kinder da sind, in einer Ersatzmutter-Rolle um die jüngeren Geschwister kümmert, gibt es eine eigene Bezeichnung: „Ate“. Unabhängig von (einem) Beruf gilt die Mutter als (inoffizielles) Haupt der Familie und Erziehung, die sie sich aufgrund der Großfamilienstruktur aber oft mit anderen weiblichen Personen in der Großfamilie teilt. Tanten sind wie Mütter; Cousinsen wie Schwestern. In reicheren Familien kommen (oft minderjährige) Hausmädchen und oder working-students als Hilfen hinzu. Bei der Erziehung werden höhere Ansprüche an die Töchter gestellt, die früh Verantwortung übernehmen müssen, während Söhne oft etwas mehr verhätschelt werden: „Von der Wiege bis zur Bahre als Baby behandelt“ [Jimeno]. Viele ärmere Frauen verdienen zusätzlich durch Wäschewaschen in der Nachbarschaft oder einen kleinen Sari-Sari-Store in einer Ecke des eigenen Hauses für die



Fotos von Feb und
Sebastian Spinner

Frauen beim Waschen

Familie dazu, oft weil das Einkommen des Mannes nicht ausreicht. Die Zuordnung zur Familie bedeutet Identität und dass aus jedem Kind etwas wird, ist Hauptanliegen und mehrt die Ehre der Familie. Auch nach Heirat ihrer Kinder, spielt sie dann zusätzlich als Schwieger- und Großmutter in vielen Familien weiter eine wichtige Rolle, bis hin zur Mitsprache bei der häuslichen Einrichtung des jungen Paares. Zusammenfassung auf Tagalog: Die Rolle der Frau besteht in bata, bahay, baboy und banna, also Kindern, Haushalt, „Schwein“ [Zeichen für Zusatzverdienst] und Ehemann.

Zum anderen schneiden viele Frauen heute erfolgreicher in Schule und Berufsausbildung/Studium ab als Männer, viele sind Hauptversorgerinnen ihrer Familien, was zum Teil zwangsweise an „nichsnützigen“ oder abwesenden Männern liegt. Selbst wenn beide Partner arbeiten, ist es zusätzlich die überwiegende Aufgabe der Frau für Haushalt und Kinder zu sorgen. Es ist weiterhin nicht einfach, gerade für gut ausgebildete Frauen Beruf und Familie zu vereinbaren. Je mehr Frauen selbstständig arbeiten, desto weniger sind sie von ihren Männern abhängig, was wiederum deren traditionelle Autorität und Selbstbewusstsein untergräbt, das sich aus der Rolle als Familienernährer generiert.



Frau Ate in der Geschwisterbetreuung

Der Wunsch über dieses Thema zu schreiben kam vom Redaktionsteam. Das Thema ist so breit, dass der Text geteilt werden muss. In der nächsten Folge geht es um die Rolle der Frau im globalen Vergleich. Wer den Artikel ungekürzt und als Ganzes lesen möchte, darf sich gerne für den ca. 3x jährlich erscheinenden Rundbrief von GGAP e.V. anmelden (<https://ggap-ev.de/kontakt/> bzw. per e-mail an: info@ggap-ev.org). GGAP e.V. unterstützt die Ausbildung von Frauen und Männern, in unserem Auswahlscreening werden Frauen bzw.(alleinerziehende) Elternteile besonders gewichtet.

Feb und Sebastian Spinner

Das St. Joseph-Krankenhaus war unser Leben.

St. Josef



Im St. Joseph-Krankenhaus in Berlin, Weißsee - heute die „Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH „mit Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie Psychosomatik und Neurologie“ - waren meine Frau von 1970 bis 2009 und ich von 1968 bis 1990 tätig.

Wir haben in einem ungewöhnlichen Haus mit einer bemerkenswerten langen Geschichte gearbeitet.

Der Alexianer Orden, welcher das St. Joseph-Krankenhaus begründet hat, ist ein im Mittelalter im Rheinland, in Brabant und in Flandern entstandener Orden, der sich um Arme und Kranke kümmerte, Sterbende begleitete und mittellose Verstorbene begrub. Besondere Bedeutung erlangte die Tätigkeit der Ordensbrüder in den Pest-Zeiten um 1350, erst 1507 wurden sie allerdings vom Papst als Orden anerkannt. Sein Wappen mit dem Motto „Die Liebe Christi bewegt uns“ sagt alles.

Wie kamen nun diese Alexianer Brüder aus dem Rheinland ausgerechnet nach Berlin? Das ist eine besondere Geschichte. 1887 hatten die Alexianer-Brüder in Neuss einen Mann aus Charlottenburg liebevoll bis zu seinem Tode gepflegt. Seine Witwe Caroline Friederike Wilhelmine Moeser bot aus Dankbarkeit dem Orden ein Grundstück zu einem sehr günstigen Preis von 135 000 Mark an. 1888 kauften die Neusser Alexianer dieses Land in Berlin-Weißensee. Seit 1451 gab es in Neuss Alexianer-Brüder. 1868 hatten sie in Neuss ein neues großes Krankenhaus zur Pflege von psychisch kranken oder behinderten Männern erbaut. St. Joseph wurde ihre Filialgründung.

Nach dem Kauf im März trafen im April 1888 die ersten 5 Neusser Brüder auf dem Bauernhof in der Gartenstrasse Berlin-Weißensee ein. Das Bauernhaus war sehr klein und einfach, aber das riesige Feld dahinter reichte bis zum Orankesee. Der Betrieb einer Landwirtschaft durch die Ordensbrüder war notwendig, weil sie von dem Erlös

vor allem arme mittellose Patienten versorgen mußten.

1891/92 wurde der Mittelteil des Haupthauses erbaut und Anfang 1893 konnte man die ersten 95 Patienten aufnehmen. 1898/99 wurde der rechte und in den 20.er Jahren der linke Seitenflügel angebaut. Es entstand hinter dem Krankenhaus ein riesiger Bauernhof mit Wohnung für die Bauernfamilie und Ställen für Schweine, Pferde, Hühner....

Die bis auf ca. 30 angewachsen Brüderschar arbeiteten neben der Krankenpflege auch in der Landwirtschaft. Außerdem wurden arbeitsfähige Dauerpatienten als Hilfskräfte ein gesetzt. Der Bau des St. Joseph-Krankenhaus wies einige Besonderheiten auf: Es gab keine riesengroßen Krankensäle, die Behinderten lebten in kleinen 2-Bettzimmern unter dem Dach, in Nachbarschaft der Ordensschwester.

Die Zwanzigerjahre des vorigen Jahrhunderts waren eine Blütezeit des Joseph-Krankenhauses.

Schwer und dramatisch wurde es während der Zeit des Nationalsozialismus. 1939 erfolgte die Enteignung des Keller- und Erdgeschosses und die Einrichtung eines Lazaretts für Lungenkranke. Viele Brüder wurden zum Wehr-

dienst eingezogen und es gab große Personalprobleme. 1940 fielen 280 von 420 Patienten unter das „Gesetz zur Reinigung des deutschen Volkes“. Eine „Kommission“ untersuchte die Patienten gegen den Willen der Brüder und bestimmte, wer „verlegt“ wurde. Die Brüder mußten sich schweren Herzens von ihren Schutzbefohlenen trennen. Die Tötung dieser hilflosen Menschen erfolgte in Spezialeinrichtungen und die Angehörigen erhielten Bescheid über Versterben an „Lungenentzündung“ oder „Herzversagen“.

Im Sommer 1941 hielt der Bischof von Münster August von Galen drei anklagende Predigten gegen das Euthanasieprogramm. Diese Predigten wurden geheim weit verbreitet und führten dazu, daß das Euthanasieprogramm gestoppt oder zumindestens reduziert wurde.

Das Kriegsende im Mai 1945 konnte das Krankenhaus relativ gut durchstehen. Ein großer Lichtblick bedeutete ab 1946 der Eintritt der „Mägde Mariens von der unbefleckten Empfängnis“. Sie waren aus Schlesien vertrieben und fanden im St. Joseph-Krankenhaus einen neuen Tätigkeitsbereich. Erwähnt werden muss an dieser Stelle Chefarzt Dr. Wand, der von

1944-1967 das Joseph-Krankenhaus sehr erfolgreich geleitet hat. Nach seinem Tod übernahm ab Ende 1967 Herr Dr. Wolfgang Spinner bis zur Wende die Tätigkeit des Chefarztes. Beide Ärzte haben sich für den Fortbestand des St. Joseph-Krankenhauses sehr verdient gemacht.

In der Nachkriegszeit unterstützten die Neusser Alexianer Brüder ihr Krankenhaus in der Sowjetischen Zone bzw. in der DDR sehr umfangreich. Nach dem Mauerbau 1961 wurden die Verbindungen nach Neuss problematisch, sodass der Bischof von Berlin die Trägerschaft für das Krankenhaus übernahm. 1968 gingen die letzten Brüder nach Neuß zurück.

Unter der Leitung von Herrn CA Dr. Spinner entstand ab 1967 ein gutes fachlich versiertes Ärztekollegium. Die Sechzigerjahre bis zur Wende waren für das St. Joseph-Krankenhaus durchaus erfolgreich. Die Gitter vor den Fenstern fielen und es gab große Fortschritte bei der medikamentösen Behandlung von Psychosen und neurologischen Erkrankungen. Auch die diagnostischen Möglichkeiten wurden erweitert.

Das Krankenhaus konnte von politischen Einflüssen weitgehend bewahrt werden. Die „Dauerpatienten“ halfen in der Kü-

che und in der Landwirtschaft. Ihr Bewegungsspielraum im Krankenhaus war groß; man kannte sie, man kannte ihre Eigenheiten. Sie hatten im Joseph-Krankenhaus ein zu Hause gefunden.

1991 nach Wende übernahm die Alexianer Brüder wieder „ihr Krankenhaus“. Relativ schnell wurden sechs moderne psychiatrische Stationen im Pavillon-Stil sowie das Bischof Kettelerhaus gebaut. Die im St. Joseph-Krankenhaus lebenden Menschen mit Behinderung wurden schrittweise ausgegliedert und fanden Wohnung und Betreuung in anderen Einrichtungen für „Menschen mit Unterstützungsbedarf“.

Der landwirtschaftliche Betrieb wurde nach der Wende eingestellt, ein Teil des Bodens wurde verkauft. Die Mägde Mariens arbeiteten bis in hohe Alter noch mit, aber 2018 mussten sie - bis auf wenige Ausnahmen- ihre Tätigkeit beenden.

Die Zeit der Ordensbrüder und der Ordensschwestern im St. Joseph-Krankenhaus ist vorbei, das Krankenhaus hat sich verändert, aber es besteht als christlich geprägtes Haus weiter... mit vielen sehr engagierten Mitarbeitenden.

Katholische Krankenhäuser in unserem unmittelbaren Bereich (das St. Hedwig Krankenhaus in Berlin

Mitte, das St. Gertrauden Krankenhaus, das St. Joseph-Krankenhaus in Potsdam, die Klinik Bosse in Wittenberg) waren von „Rationalisierung“ bedroht.

Der Alexianer-Orden hat sich auf die Zeit eingestellt und die Alexianer GmbH gegründet, um diese Krankenhäuser - gegründet von anderen Orden - durch Zusammenschluss zu einem Krankenhauskonzern zu retten.

Wie blicken meine Frau und ich auf unsere Lebenszeit im St. Joseph-Krankenhaus zurück?

Da kann es eigentlich nur einen Begriff geben: mit Dankbarkeit.

- Dankbarkeit für ruhige ungestörte ärztliche Arbeit (bis zur Wende mit viel weniger „Verwaltungskram“!)

- Dankbarkeit für die Zusammenarbeit mit wertvollen engagierten Menschen

- Dankbarkeit für die menschliche Seite unserer oft nicht leichten Arbeit. Wir durften erleben, wieviel Kraft in Menschen erwachen kann, wenn sie sich der Auseinandersetzung mit einer schweren Krankheit stellen müssen

Gabriele und Michael Schwanke



»Sing Joyfully!«

Adventskonzert mit Chor und Saxophon

Der Wilmersdorfer Kammerchor
unter der Leitung von Christian Bährens

Niko Zeidler, Saxophon



Foto: Maurizio Gambarini

Sonntag, 29. November 2026
(1. Advent)
17:00 Uhr

Katholische Kirche
des St. Joseph-Krankenhauses Weißensee
Gartenstraße 1
13088 Berlin-Weißensee

Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über Ihre Spende!

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmittel: Tram M4, 12,
M13, Haltestelle „Weißer See“

Abschied unseres Gemeindekirchenmusikers

St. Josef

Nach drei Jahren mit wertvollen Begegnungen und musikalischen Höhepunkten in unserer Gemeinde St. Josef wird sich unser Gemeindekirchenmusiker Hendrik Rüßmann Ende September verabschieden, um sein Studium in Österreich fortzusetzen.

In seiner Zeit bei uns hat er das Gemeindeleben mit viel Engagement, Können und Herzblut mitgestaltet. Durch seine musikalische Arbeit in den Gottesdiensten und bei Konzerten und zahlreichen weiteren Veranstaltungen hat er unsere Pfarrei bereichert und vielen Menschen Freude geschenkt.



Hendrik Rüßmann
Ex-Kirchenmusiker ;-)

Zum Abschied richtet er folgende Worte an uns:

„Nach drei wunderbaren Jahren werde ich den Standort St. Josef verlassen, um in Graz weiter zu studieren. Ich habe mich in der Pfarrei Theresa von Avila sehr wohl gefühlt und danke euch allen für die wertschätzende und respektvolle gemeinsame Arbeit.“

Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz, die gute Zusammenarbeit und die vielen musikalischen Impulse in unserer Gemeinde. Für seinen weiteren Lebens- und Studienweg wünschen wir ihm von Herzen Gottes Segen, viel Erfolg und alles Gute. Die Türen unserer Pfarrei werden für ihn jederzeit offenstehen.

Das Leitungsteam

Chorkonzert in St. Maria Magdalena

Zu einem Konzert mit Hugo Distlers „Totentanz“ sowie weiteren Chorwerken lädt der Kammerchor BeneCantemus herzlich nach St. Maria Magdalena ein.

Samstag, 14.11.2026, 17:00 Uhr

Die musikalische Leitung hat Juliane Syrjakow, die den Chor im Rahmen ihrer Abschlussprüfung im Fach Chorleitung des Masterstudiums Kirchenmusik an der UdK dirigiert.

Mit dabei sind außerdem Pfarreikirchenmusiker Patryk Lipa – Orgel, Caroline Klemm – Flöte und Karl-Ludwig Otto – Sprecher.

Wir freuen uns auf ihr Kommen!



UND DER GLOCKENRAUB

KINDERMUSICAL



EIN MUSICAL VON
NEPOMUK RIVA,
HENDRIK RÜßMANN
UND DIRK THOMAS



AM 25. OKTOBER
12 UHR IN ST. JOSEF

BEHAIMSTRASSE 39
13086 BERLIN

SPENDEN
ERWÜNSCHT!



125 Jahre Kirchenchor St. Georg

Festgottesdienst mit Mozartmesse
am 18. Oktober

Der Kirchenchor St. Georg hat allen Grund zum Danken, Loben und Jubeln, denn **am Sonntag, dem 18. Oktober 2026, um 9.30 Uhr**, kann er mit einem festlichen Gottesdienst sein 125jähriges Bestehen feiern. Mit der „Missa brevis D-Dur“ von Wolfgang Amadeus Mozart und weiteren Mozart-Kompositionen machen sich die Chormitglieder um ihren neuen Leiter Donghak Suh selbst das schönste Geburtstagsgeschenk, im bewährten Zusammenklang mit dem Chor St. Augustinus und in Begleitung von Christina Hanke-Bleidorn (Orgel) sowie einem kleinen Orchester. Der Chor St. Georg ist neun Jahre älter als die Georgskirche selbst. Er wurde bereits am 14.10.1901 als „Cäcilien-Chor Pankow“ gegründet, der es sich zur Aufgabe machte, „in erster Linie den kirchlichen Gesang zu pflegen, auch durch Gesang die Geselligkeit nach Möglichkeit zu fördern“, so berichten es alte Annalen (*). Aktives Mitglied konnten alle „unbescholtenen Personen kathol. Confession“ werden. Nach einem kurzen Intermezzo als „Cäcilien Kirchenchor“ nimmt die Chorgemeinschaft mit der am 6. November 1910 erfolgten Konsekrierung der Kirche St. Georg am Kissingenplatz den Namen ihrer Mutterkirche an, nennt sich fortan „Katholischer Kirchenchor bei St. Georg“ und wurde auch weiterhin zu einem Wegbereiter für die sich neu gegründete Gemeinde. Diesem Credo ist der Kirchenchor „St. Georg“ in den 125 Jahren seines Bestehens trotz aller Wechsel, Wirren und Wendungen der Zeit stets treu geblieben. So versteht es unser Chor bis heute als seine erste Aufgabe, zur Ehre Gottes und zur Freude der Gemeinde zu singen, würdige, festliche Gottesdienste und Anlässe in St. Georg mitzugestalten. Durch die Jahrzehnte gestalteten sich darüber hinaus auch viele hochkarätige Chorkonzerte zu einem beeindruckenden musikalischen

(*)Quelle:

Chronik 100 Jahre
Sankt Georg von 2010

Zeugnis von Glaubenstiefe, Dankbarkeit, innerer und äußerer Freude.

Unvergessen sind beispielsweise ein Adventskonzert mit Opernsänger und Moderator Gunther Emmerlich oder im vergangenen Herbst Vivaldis „Gloria“ und das „Te Deum“ von Charpentier als Auftakt zu unserem Jubiläumsjahr. Neben den intensiven Proben und den Aufführungen kommt die eingangs zitierte Geselligkeit nicht zu kurz, so sind wir gern in froher Runde vereint, im stimmungsvollen Einklang mit der ganzen Gemeinde. Ob gesellige Feste im Jahreskreis, gemeinsames Adventssingen in der Kirche, der alljährliche Chorausflug oder die Mitgestaltung des Gemeindecafés, unser Chor gibt bei diesen Anlässen gerne einen guten Ton an und bleibt ein zuverlässiges Fundament in der Gemeinde. Diesen an-

spruchsvollen und zugleich beglückenden Dienst zum Lobe unserer Herrgotts und für die Gemeinde möchten wir mindestens die nächsten 125 Jahre lang bewahren und nach Kräften fortführen. Dabei suchen wir weitere sangesfreudige Unterstützung und Nachwuchs, ob mit oder ohne Notenkenntnisse. Seit Ostern 2026 kann sich unsere Chorgemeinschaft mit dem aus Südkorea stammenden Donghak Suh über einen neuen Chorleiter freuen, verbindet damit große Hoffnung und die Chance auf einen Neustart auch für Neueinsteiger! Seien Sie daher herzlich willkommen zu unseren Proben: jeweils donnerstags 19.30 bis 21:15 Uhr

Ihr Chorvorstand
Marina Dodt, Marco Sieslack,
Chista Stiebitz.

Adventskonzert in der Pfarrkirche St. Josef

Am 2. Adventssonntag, den **6.12.2026** findet um 18.00 Uhr ein vorweihnachtliches Konzert mit Chor und Orchester statt.

Unter der Leitung von Juliane Syrjakow werden in diesem Jahr Kantaten aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach aufgeführt.

Wer Interesse hat, bei dem Projekt mitzuwirken, ist **mittwochs 19.30 Uhr in St. Josef** herzlich willkommen.



Pfarrsekretariat:

Marta Kusch
Claudia Nichelmann
Tel.: +49 30 924 64 28
Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Sprechzeiten

Mo: 8-12 Uhr
Di: 8-10 Uhr
Mi: 9-12 Uhr
Do: 14-17 Uhr

aktuelle Infos unter:

www.theresa-von-avila-berlin.de

Spendenkonto:

Pfarrrei Hl. Theresa von Avila
Berlin Nordost
PAX-Bank eG
IBAN
DE13 3706 0193 6002 0420 19
BIC
GENODED1PAX

Ihre Ansprechpartner

**Katholische Pfarrrei Hl. Theresa von Avila
Berlin Nordost**

Behaimstr. 39, 13086 Berlin
Tel.: +49 30 924 64 28; Fax: +49 30 924 54 18
Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Leitender Pfarrer:

Norbert Pomplun
Tel.: +49 171 5478600
Email: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Verwaltungsleiterin in der Pfarrrei:

Martina Schrammek
Tel.: +49 30 911 473 48
Email: martina.schrammek@erzbistumberlin.de

Leitungsteam (während der Abwesenheit des leitenden Pfarrers):

Holger Rehländer, Martina Schrammek, Stefan Witt
Email: leitung@theresa-von-avila-berlin.de

Verwaltungsfachkraft:

Edyta Neef
Tel.: +49 30 911 473 50
Email: edyta.neef@theresa-von-avila-berlin.de

Objektmanagement:

Uta Sievers
Email: uta.sievers@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrreikirchenmusiker:

Patryk Lipa
Tel.: +49 177 435 68 67
Email: patryk.lipa@erzbistumberlin.de

Kirchenvorstand:

Vorsitzende: Martina Schrammek
Stellv. Vorsitzender: Stefan Fittkau
Email: kirchenvorstand@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrreirat:

Vorstand: Bernadett Halle, Ralf Kientopp, Holger Rehländer
Email: pfarrreirat@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrei Heilige Theresa von Avila

Leitender Pfarrer: Norbert Pomplun, Behaimstr. 39, 13086 Berlin, Telefon +49 30 924 64 28

St. Maria Magdalena

Platanenstr.20
13156 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 11.00 Uhr

In unserer Pfarrei gibt es sehr viele Orte
kirchlichen Lebens - Schulen, Kitas, Kran-
kenhäuser, Caritas-Einrichtungen, etc.
Sie finden sie unter:
www.theresa-von-avila-berlin.de



St. Georg

Kissingenstr.33
13189 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 09.30 Uhr

St. Josef

Behaimstr.39
13086 Berlin
Heilige Messe:
Samstag, 18.00 Uhr
Sonntag, 11.00 Uhr

Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str.64
10407 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 10.30 Uhr

Vietnamesische Gemeinde

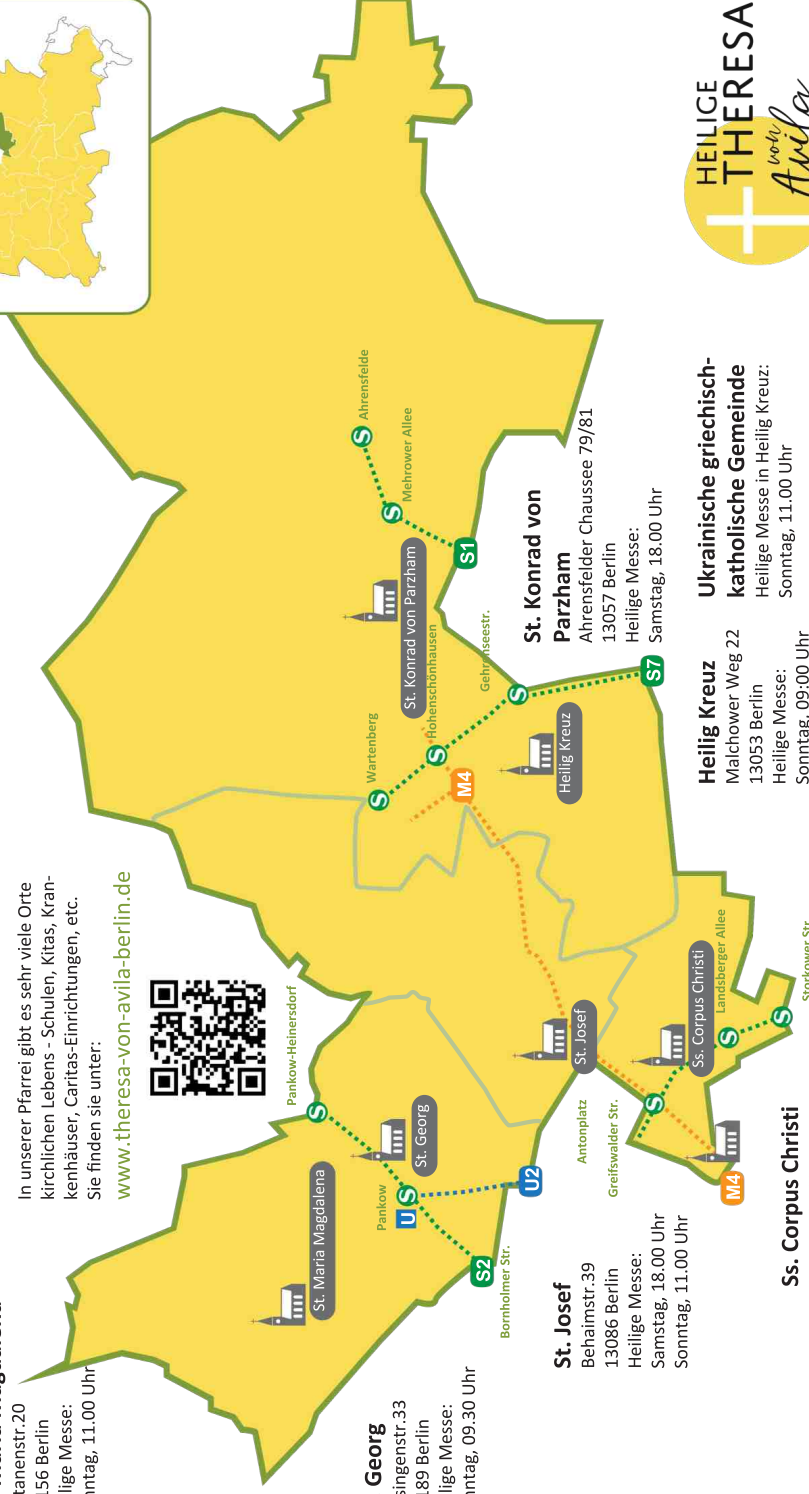
Heilige Messe in Ss. Corpus Christi:
Sonntag, 14.00 Uhr (2. und 4. So. im Monat)
Sonntag, 08.30 Uhr (3. So. im Monat)

Heilig Kreuz

Malchower Weg 22
13053 Berlin
Heilige Messe:
Sonntag, 09:00 Uhr

Ukrainische griechisch-katholische Gemeinde

Heilige Messe in Heilig Kreuz:
Sonntag, 11.00 Uhr





St. Josef

Kirche St. Josef

Behaimstraße 39,
13086 Berlin-Weißensee

Sonntagsgottesdienste:

Samstag 18 Uhr
Sonntag 10 Uhr

Kapelle St. Joseph

Krankenhaus

Gartenstraße 1
13088 Berlin-Weißensee

Gottesdienst:

Samstag 16 Uhr

Ihre Ansprechpartner

Gemeinde

St. Josef - Berlin-Weißensee
Behaimstraße 39, 13086 Berlin
Tel.: +49 30 924 64 28
Internet: st-josef-weissensee.de

Pfarrer Norbert Pomplun

Tel.: +49 30 924 64 28
Email: norbert.pomplun@erzbistumberlin.de

Sekretariat

Tel.: +49 30 924 64 28
Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Gemeindereferentin Felicitas Probiesch

Email: felicitas.probiesch@erzbistumberlin.de
Tel.: +49 170 142 59 93

Pastoralreferent/Krankenseelsorger Harald Tux

Tel.: +49 30 911 473 45
Email: harald.tux@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker N.N.

Kindertagesstätte St. Josef

Leiterin Margarethe Gose
Tel.: +49 30 924 64 98
Email: St.Josef@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Manja Sondermann; Burkhard Kucklick
Email:
gemeinderat-st-josef@theresa-von-avila-berlin.de

Kinder

Gruppenstunde 1.-7. Klasse:

Di. 16:30 Uhr – Gemeinderäume –
Felicitas Probiesch, Miriam Doberschütz

Jugend ab 8. Klasse:

Do 18:30 – 21:00 Uhr – Jugendkeller
St. Josef – Tereza Horter

Chöre

Gospelfamily

Mo 18:30 Uhr – Pfarrsaal – Niklas Lustig

Männerschola

Mo 20:00 Uhr – Pfarrsaal – Niklas
Lustig/Raphael Probiesch

Kirchenchor

Mi 19:30 Uhr – Pfarrsaal – Juliane
Syriakow

Seniorentreffen

27.10., 24.11., 08.12. – nach dem 9:00-Uhr-Gottesdienst – Pfarrsaal

Ministranten

07.11., 12.12. – Pfarrsaal

Bibelteilen

06.11., 04.12. – 19:45 Uhr – Pfarrsaal oder Begegnungszentrum – Offene
Gruppe!

Kinderkirchen mit Familiencafé

11.10., 08.11., 29.11. – 10:00 Uhr – Pfarrsaal

Familiengottesdienste

04.10., 06.12. - 10:0 Uhr Kirche

Frühschoppen

04.10., 01.11., 06.12. – nach dem Gottesdienst – Pfarrsaal



Ss. Corpus Christi

Kirche

Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str. 64,
10407 Berlin-Friedrichshain

Gottesdienst:

Sonntag
10.30 Uhr Hl. Messe

Ihre Ansprechpartner

Gemeinde Ss. Corpus Christi

Conrad-Blenkle-Str. 64, 10407 Berlin

Tel.: +49 30 423 02 00, Fax: +49 30 423 01 98

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Internet: corpus-christi-berlin.de

Pfarrvikar Pater Slawomir Rakus SVD

Tel.: +49 151 164 865 06

Email: slawomir.rakus@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Stefan Witt

Tel.: +49 151 232 014 30

Email: stefan.witt@erzbistumberlin.de

Pastoralassistent Tobias Baumann

Email: tobias.baumann@erzbistumberlin.de

Vietnamesische Gemeinde

Pfarrer Ha Do

Tel.: +49 30 921 06 1443

Email: ttmv@cdtg-berlin.de

Kindertagesstätte Ss. Corpus Christi:

Leiterin Frau Andrea Hans

Tel.: +49 30 425 42 84

Email: corpuschristi@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Marlies Grosch; Jonas Hoth; Pater Slawomir Rakus

Email: gemeinderat-corpus-christi@theresa-von-avila-berlin.de

Gruppen & Kreise

Ministranten	jeden 2. Samstag im Monat ministranten@corpus-christi-berlin.de
Jugend CC	jeden Freitag ab 18:30 Uhr Ansprechpartner Jakob u. Jonas Hoth
Kolping	
<u>Corpus Christi</u>	lt. Programm Herr M. Schenkel, 425 41 57
<u>St. Gertrud</u>	lt. Programm Herr J. Hoefs, 442 61 45
Seniorenkreise	
<u>Di-Gruppe CC</u>	jeden 1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr Frau Andratschke, 972 77 41
<u>Do-Gruppe CC</u>	jeden 1. Do. im Monat, 8.30 Uhr Hl. Messe, anschl. Beisammensein Frau Erler, 0172-5623049
Gottesdienstbeauftragte	Frau M. Grosch
Küster	Herr T. Kapa, thomas.kapa@gmx.de
Kindermesskreis	Stefan Witt
Kinderkirche	1. Sonntag im Monat und alle Sonntage in der Adventszeit während des Sonntagsgottesdienstes 10:30 Uhr
Kinderchor	Dienstags 16:15 - 17 Uhr für Kinder von 5-10 Jahre Wanda Kravetes
Familientisch für alle	11.10, 15.11 im Anschluss an den Gottesdienst Ansprechpartnerinnen Claudia Stein, Andrea Westrich
Krabbelgruppe	1 x pro Woche nach Ulrike Thielicke Absprache 01638434017
Kirchcafé	vor der Kirche im Anschluss an den Gottesdienst 25.10, 22.11
Taizé-Andacht	jeden Montag um 18 Uhr in der Gertrud-Kapelle Eingang über das rechte Hoftor
Musikalische Abendandacht	um 19:30 Uhr, im Gemeidesaal; am 16.10.; 13.11.; 18.12.



Heilig Kreuz

Kirche Heilig Kreuz

Malchower Weg 22-24
13053 Berlin-Hohenschön-
hausen

Gottesdienst:

Sonntag 9 Uhr

Kirche

St. Konrad v. Parzham

Ahrensfelder Chaussee 79-81
13057 Berlin-Falkenberg

Vorabendmesse:

Sonnabend 18 Uhr

Ihre Ansprechpartner

Gemeinde Heilig Kreuz

Malchower Weg 22/24, 13053 Berlin

Tel.: +49 30 986 395 53

Internet: heiligkreuz-berlin.de

Sekretariat:

Sprechzeit: Dienstag 12 - 15:30 Uhr

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrvikar Holger Rehländer

Email: holger.rehlaender@erzbistumberlin.de

Tel.: +49 151 11 66 37 84

Sozialarbeiter Niklas Zegelin

Email: niklas.zegelin@erzbistumberlin.de

Tel.: +49 170 8504562

FSJler Josha Pauli

Email: fsj3@theresa-von-avila-berlin.de

Organist Martin Ludwig

Email: musik.ludwig@gmx.de

Kindertagesstätte St. Konrad:

Ahrensfelder Chaussee 79-81, 13057 Berlin

Tel.: +49 30 93 49 81 49

Email: St.konrad-von-parzham@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Susanne Runge

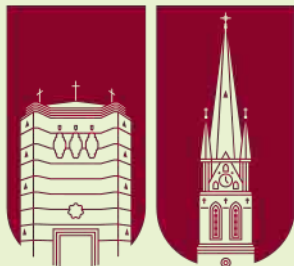
Rita Gottschalk

Holger Rehländer

Email: gemeinderat-hl-kreuz@theresa-von-avila-berlin.de

Sonntags-Café	jeden Sonntag nach dem Gottesdienst
weitere Gottesdienste	•Mittwoch 9 Uhr (St. Konrad) •Donnerstag 9 Uhr (Heilig Kreuz) •Freitag 10 Uhr (Seniorenheime St. Albertus / St. Alexius im Wechsel) •In der Regel am letzten Sonntag im Monat 18 Uhr (ev. Taborkirche) Ökumenischer Gottesdienst
Kolpingfamilie HLK	jeden zweiten Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr
Ökumen. Chor Ahrensfelde	Proben immer Dienstag 20:00 Uhr ev. Dorfkirche, Ahrensfelde, Dorfstraße 57
Ökumen. Chor Cantá Viva	Montag 19 :30 Uhr in Heilig Kreuz. Informationen www.kirchenmusik-hsh.de
Ökumen. Kinderchor	Montags 16:30 (außerhalb der Schulferien) in HLK
Hl. Messe mit anschließendem Frühstück	jeden 3. Dienstag im Monat 9:00 Uhr in SKO jeden 3. Mittwoch im Monat 9:00 Uhr in HLK
Gartengruppe HLK	jeden 1. Dienstag im Monat ab 9 Uhr
Ökumen. Kinderkirche	donnerstags 16:00-16:45 Uhr (Kl. 1-3), donnerstags 17:00-18:00 Uhr (Kl. 4-6) im Tabor-Gemeindehaus, Malchower Weg 2
Jugendtreff	Freitag ab 19 Uhr HLK
Gemeinderat	jeweils mittwochs um 18:30 Uhr: 14.10. (HLK)
Familiengottesdienst	in der Regel jeden ersten Sonntag im Monat: 4.10. / 6.12.
Orgelpunkt	Sonntag 17:00 Uhr: 1.11.

Ihre Ansprechpartner



St. Georg

Kirche St. Georg

Kissingenplatz 33,
13189 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 9:30 Uhr

Kirche St. Maria Magdalena

Platanenstraße 20,
13156 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 11 Uhr

Franziskanerkloster Berlin-Pankow

Wollankstr. 19, 13187 Berlin

Gottesdienst:

Sonntag, 10:30 Uhr

z.Zt.

in Maria Heimsuchung

Gemeinde St. Georg

Kissingenstraße 33, 13189 Berlin

Tel.: +49 30 47 29 073

Internet: st-georg-berlin.de

Sekretariat:

Sprechzeit: Mittwoch 08:30 – 11:00 Uhr

Email: info@theresa-von-avila-berlin.de

Pfarrvikar Pfr. Olaf Polossek

Tel.: +49 30 47 29 073

Email: pfarrer@st-georg-berlin.de

Gemeindereferentin/Queersensible Seelsorge

Sophia Grotmann (sie/ihr)

Tel.: +49 151 4153 6224

Email: sophia.grotmann@erzbistumberlin.de

Kindertagesstätte St. Georg

Leiterin Kathrin Kliem

Breite Straße 44, 13187 Berlin

Tel.: +49 30 47534477

Email: st.georg@hedikitas.de

Kindertagesstätte St. Maria Magdalena

Leiter Johannes Mosler

Boris-Pasternak-Weg 16-20, 13156 Berlin

Tel.: +49 30 485 65 51; Fax: +49 30 43 73 76 66

Email: St.MariaMagdalena@hedikitas.de

Gemeinderat Ansprechpartner:

Pfarrer Olaf Polossek

Kathrin Schwarz

Petra Janke-Schmidt

Ursula Snay

Email:

gemeinderat-st-georg@theresa-von-avila-berlin.de

Gruppen & Kreise

Ministrant*innen	Fr 17 – 18 Uhr in St. MM, einige Termine in St. G Helfendenrunde
Jugend	Do 19:30 – 21 Uhr in St. MM; N.N. und KjG Pfarrleitung
Kinderchor 2 Gruppen	Donnerstags 16:30 – 17:45 Uhr in St. MM Patryk Lipa Spatzen (Vorschule bis 2. Kl.) 16:30 – 17:00 Uhr Schwalben (3. bis 6. Klasse) 17:00 – 17:45 Uhr
Jugendchor	Dienstags 18-19 Uhr in St. MM Patryk Lipa
Männerschola MELBA	Mittwochs 19:00 – 19:45 Uhr in St. MM Wolfgang Marx; wolfgang_marx@arcor.de
Kirchenchor St. MM	Mittwochs 20:00 – 21:30 Uhr in St. MM; Patryk Lipa
Kirchenchor St. Georg	Donnerstags 19:30 – 21:00 Uhr in St. Georg; Donghak Suh
Kolpingsfamilie	2x im Monat am Dienstag in St. Georg; Veronika Fittkau
Seniorenkreis St. MM	1. Dienstag im Monat Beginn m.d. Hl. Messe um 9 Uhr, anschl. Treffen in St. MM Pfarrer Polossek/ Thomas Hellwig
Seniorenkreis St. Georg	1. Mittwoch im Monat Beginn mit der Hl. Messe um 9 Uhr, anschl. Treffen in St. Georg; Thomas Hellwig
Elisabethfrauen St. MM & Caritashelferkreis St. Georg	Treffen ca. 4x im Jahr Pfarrer Polossek
Pfarrer Lenzel Seniorenkreis (ehem. 55+)	Treffen monatlich nach Plan in St. MM und auswärts; Christa Stiebitz
„Offener Kreis“ 1x im Monat Montags	Vortrag und Gespräch im Pfarrsaal St. Georg Dieter Tewes (tewes-dieter@web.de) Ando Ribbeck (a.ribbeck@gmx.de)
St. Georg-Verein	Bernhard Weickmann, st-georg-verein@theresa-von-avila-berlin.de
Gemeindeförderungsverein St. MM	Katarzyna.Pohlmann@gsmm.clubdesk.com
Pfadfinder St. Georg	Email: pfadfinder@st-georg-berlin.de
Wölflinge:	Mo. 17-18:30 Uhr in St. Georg (Magdalena Bösel)
Jungpfadfinder:	Mi. 17:30-19 Uhr in St. Georg (Karl Bösel & Rike Laas)
Pfadfinder:	Dienstag 17:30 - 19:00 (Franz Gladysz)

Witze

Fragt die eine Schlange die andere: „Sind wir eigentlich giftig?“ Fragt die andere: „Wieso?“ „Weil ich mir gerade auf die Zunge gebissen habe!“

Treffen sich zwei Leute. Sagt der eine: „Weißt du noch der Stromausfall gestern?“ Sagt der eine: „Oh ja, natürlich, ich war 3 Stunden im Aufzug eingesperrt.“ Sagt der andere: „Und weißt du, was mir passiert ist? Ich stand 4 Stunden auf der Rolltreppe.“

Sitzen zwei Mäuse auf dem Dach und beobachten den Sternenhimmel. Plötzlich fliegt eine Fledermaus an den beiden vorbei. Da ruft die eine Maus ganz aufgeregt: „Unglaublich – ein Engel!“

Sitzen zwei Frösche am Teich, da fängt es an zu regnen. Sagt der eine Frosch zum anderen: „Komm, wir springen ins Wasser, sonst werden wir noch nass!“

Welches Hilfsmittel benutzen Gespenster in der Schule bei Klassenarbeiten? – Einen Spukzettel.

Gehen zwei Sandkörner durch die Wüste. Sagt das eine Sandkorn: „Du, ich glaub wir werden verfolgt.“

Was steht auf einem Grabstein von einem Mathematiker. - „Damit hat er nicht gerechnet.“

Was lebt im Fluss und spielt E-Gitarre? - Ein Rockodil.